



# Zwischen wankenden und neuen Zentren der Macht

Klaus Woltron

# Vorbemerkung



Als Anregung für.....

Check

und Crosscheck

.....sind sie allemal geeignet



# Eingangs: Ein wenig Geschichte

Griechenland:  
350 v. Chr.



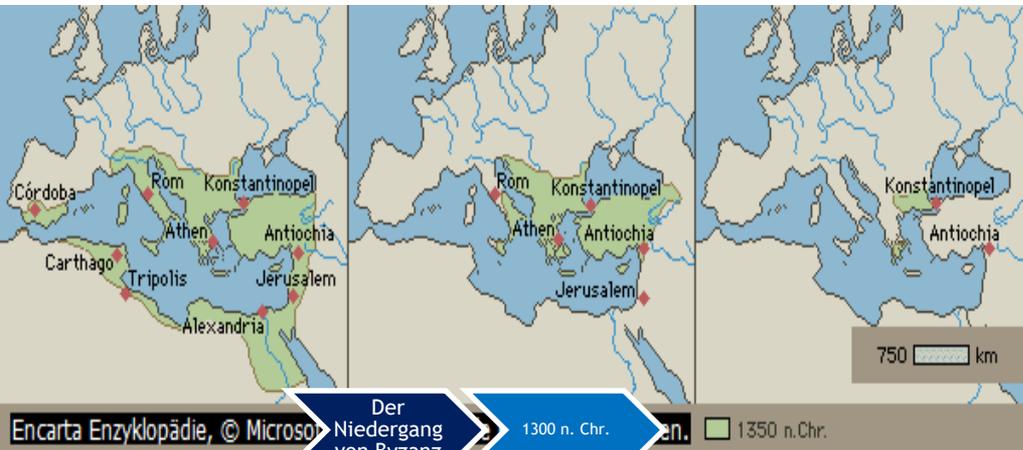
Rom

Um Christi  
Geburt



Völkerwanderung  
Germanen  
Hunnen

Um 500 n. Chr.



Der  
Niedergang  
von Byzanz

1300 n. Chr.

1350 n. Chr.

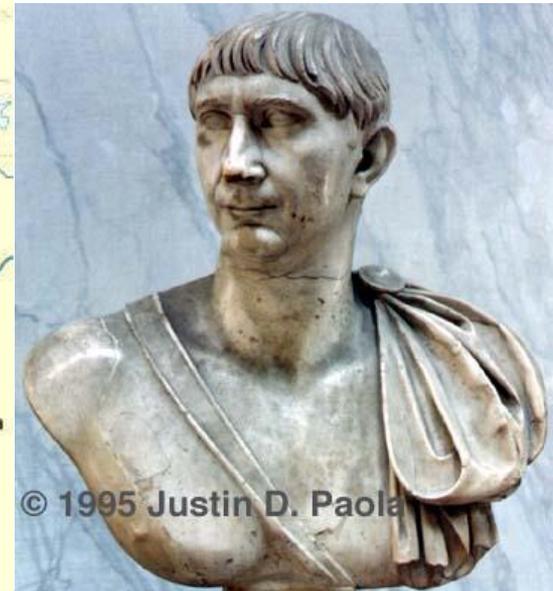


# Das Römische Reich zur Zeit seiner größten Ausdehnung (117 n.Chr.)



## Trajan

Imperator Caesar Divi  
Nerva Filius Nerva Traianus  
Regierungszeit 98 - 117



© 1995 Justin D. Paola

# Das karolingische Reich um 814



Die Karte zeigt die Gebiete, die das Reich Karls des Großen bei seinem Tode 814 umfaßte.

Mittelalterliche Reiche

waren locker-föderalistisch organisiert

und sehr instabil

# Asiatische Großreiche



Timur Deng (1400)



Attila (440)



## China unter der Qing-Dynastie 1840

-  Stammland Mandschurei der Qing-Dynastie, das chinesischen Siedlern verboten ist
-  Han-China mit Han-Chinesen
-  Tributpflichtige Gebiete, wo sich die Qing-Dynastie regelmässig in deren innere Angelegenheiten einmischt
-  Tributpflichtige Gebiete mit weitgehender Autonomie



China (1840)



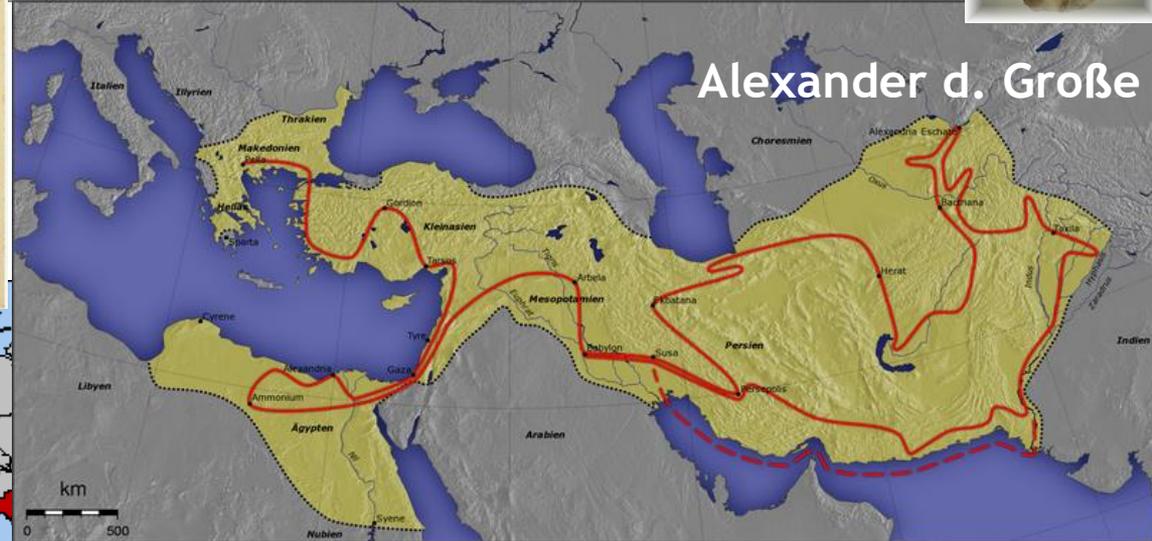
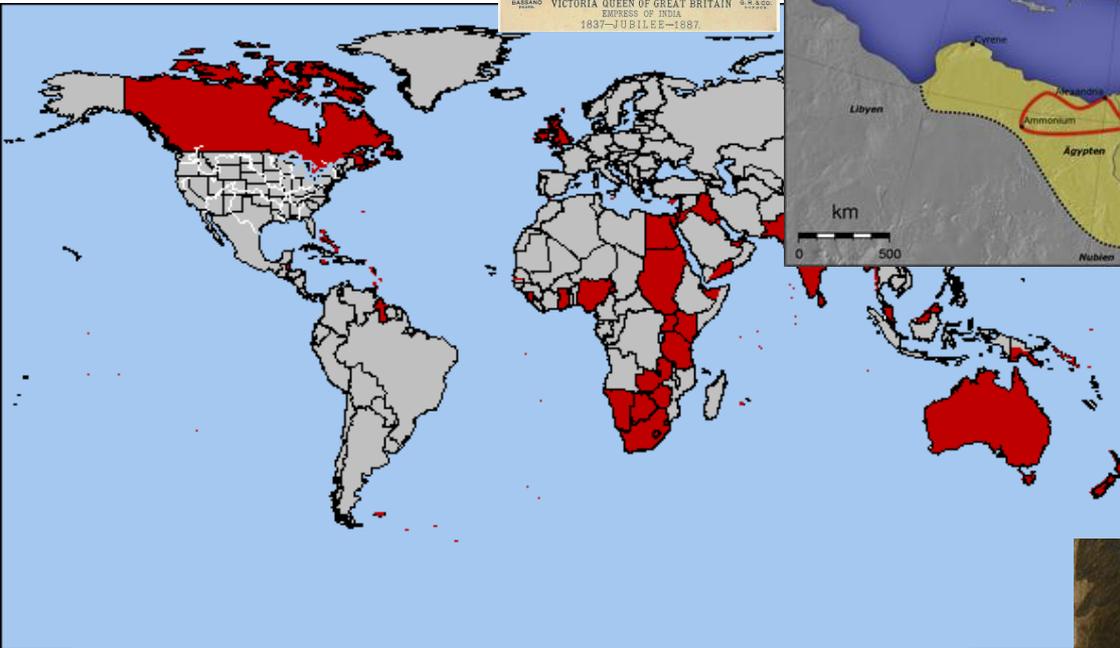
# Weitere Großreiche



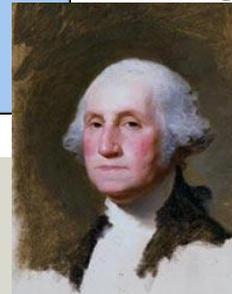
## British Empire



VICTORIA QUEEN OF GREAT BRITAIN  
EMRESS OF INDIA  
1837-1901



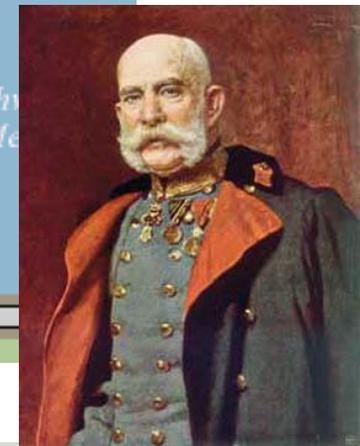
## Alexander d. Große



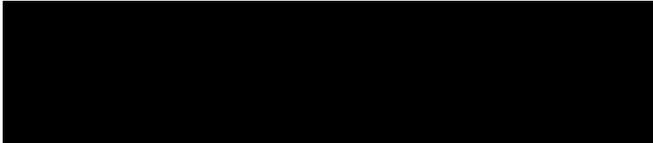
# Die k.u.k - Monarchie („Kakanien“)



Um  
1860



# Das Deutsche Reich um 1880



### Gebet.

Gott, allmächtiger Schöpfer, ewiger Vater! Durch den Mund Deines Sohnes hast Du das Wort gesprochen: „Niemandes Liebe ist größer als desjen, der sein Leben gibt für seine Brüder!“ O laß alle, die für ihr Volk und Vaterland das Leben geopfert haben, aus Deiner Hand ihren Lohn empfangen, das Reich der Herrlichkeit und die Krone der Ehren! Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

Stanziskus-Druckerei, Wien



Zum christlich frommen Andenken  
an meinen innigstgeliebten, heizungsguten  
Mann, Mariannes liebster Vater, mein  
lieber Sohn, mein guter Schwiegersohn,  
Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

**Gefr. Theo Kemeloh**

M.-G.-Schütze in einem Inf.-Regiment  
Inhaber des E. R. Z. Klasse

# Das Werden der EU

*Nach 2 verheerenden Katastrophen*

**Klaus Woltron**



# Die EU ist in geschichtlichem Kontext ein Embryo





# Die Wurzeln und das Entstehen der EU



Verbindendes und Motivierendes



geographische Einheit



gemeinsames, griechisch- römisch-  
hebräisch- christliches Gedanken - und  
Religionsfundament



Lehrreiche erschöpfende kriegerische  
Geschichte



Sehnsucht nach Frieden und  
wirtschaftlichem Aufschwung (*Adenauer,  
de Gaulle*)



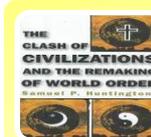
Trennendes und  
Demotivierendes



Sprachenvielfalt



Unterschiedliche  
Wohlstandsniveaus



Unterschiedliche  
ökonomische  
Schwerpunkte, Lebensarten  
und Kulturen

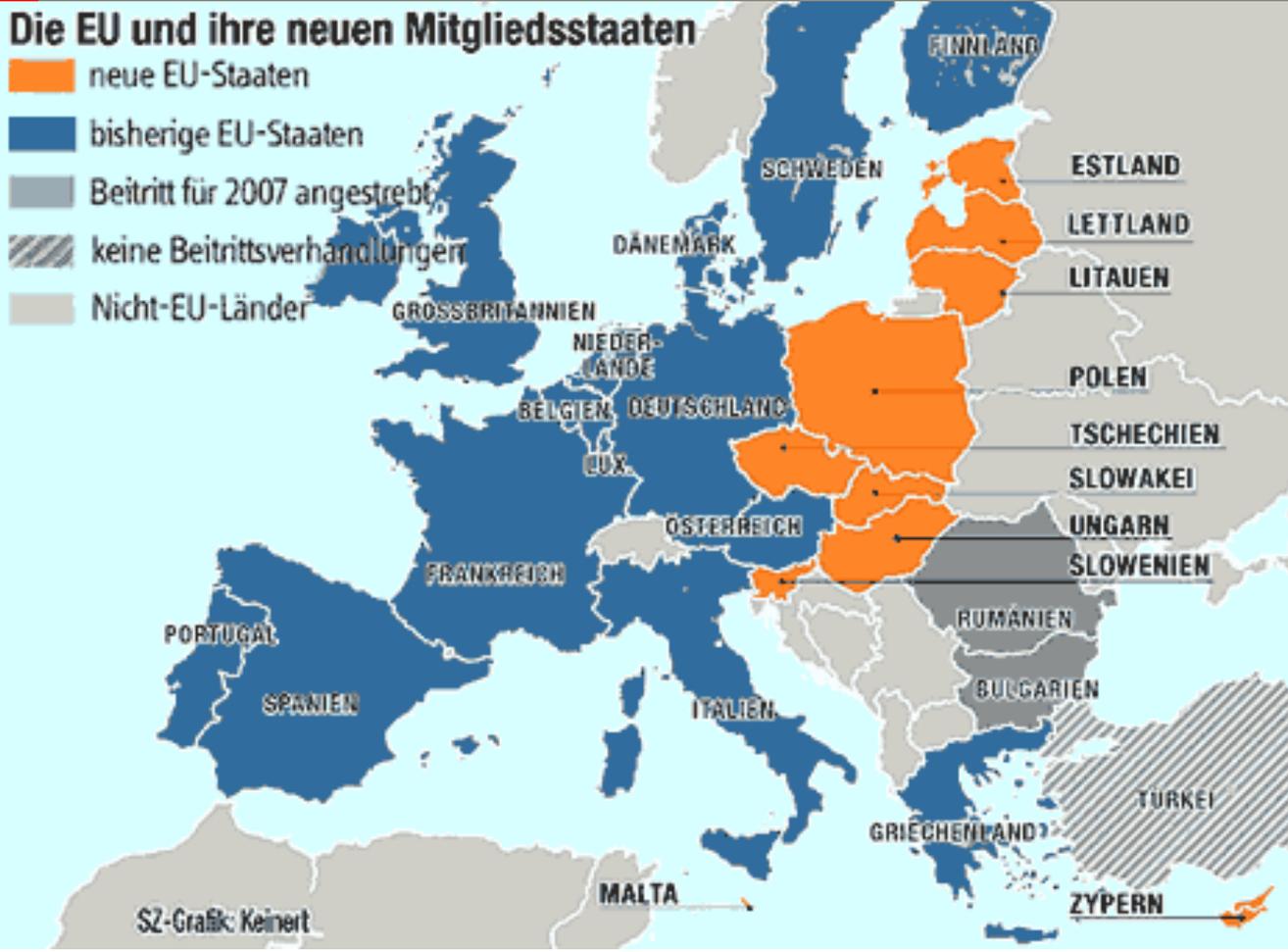


Vorbehalte und  
Ressentiments einiger  
Völker gegen andere

# Die EU 2007

## Die EU und ihre neuen Mitgliedsstaaten

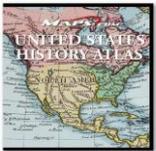
- neue EU-Staaten
- bisherige EU-Staaten
- Beitritt für 2007 angestrebt
- keine Beitrittsverhandlungen
- Nicht-EU-Länder



# Analogien zum Entstehen der USA?



## USA



Isolierte, neu gegründete, recht ähnliche Staaten



getrieben durch weitgehend gemeinsame Interessen



auf einem neu eroberten und fast menschenleeren Kontinent



voll von unerforschten Möglichkeiten, ohne fest etablierte Gesellschaftsordnung und starre, alteingesessene Machtsysteme



## EU



Die EU ist zur Zeit nicht viel mehr als ein intellektuelles Konstrukt



...mit wenigen echten, nicht einem meist gut gemeinten Wunschdenken entspringenden Wurzeln



...mit hohem weltpolitischem Nutzen für die USA

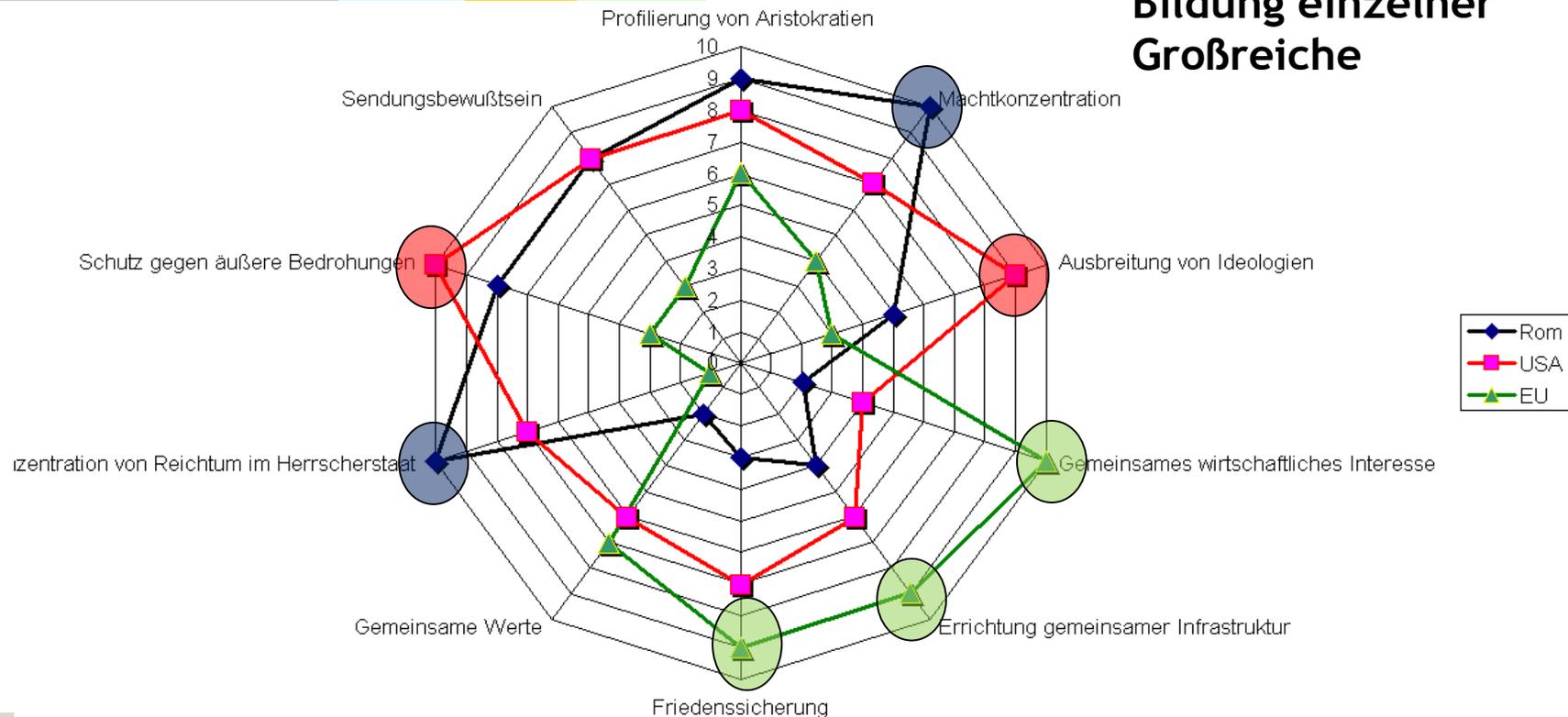


...unter stetem Druck aus Washington in Richtung Erweiterung

Motiv	Rom	USA	EU
Profilierung von Aristokratien	9	8	6
Machtkonzentration	10	7	4
Ausbreitung von Ideologien	5	9	3
Gemeinsames wirtschaftliches Interesse	2	4	10
Errichtung gemeinsamer Infrastruktur	4	6	9
Friedenssicherung	3	7	9
Gemeinsame Werte	2	6	7
Konzentration von Reichtum im Herrscherstaat	10	7	1
Schutz gegen äußere Bedrohungen	8	10	3
Sendungsbewußtsein	8	8	3

# Wozu ein Großreich?

## Primäre Motive für die Bildung einzelner Großreiche



# Herausforderungen und Bedrohungen

*Selbstgemachtes*

*und Importiertes*

Klaus Woltron

# Wer schafft an? Das Dauerproblem Subsidiarität

„.....

*Die Gruppe "Subsidiaritätsprinzip" hat auf der Grundlage ihres Mandats (Dok. CONV 71/02) dieses Prinzip in einer vom Streben nach Effizienz, Transparenz und Demokratie geprägten Haltung in mehreren Sitzungen erörtert. .... Die Gruppe hat sich auf dieser Grundlage auf Vorschläge geeinigt, die die Anwendung des Subsidiaritätsprinzips **und dessen Überwachung verbessern sollen (Teil II).***

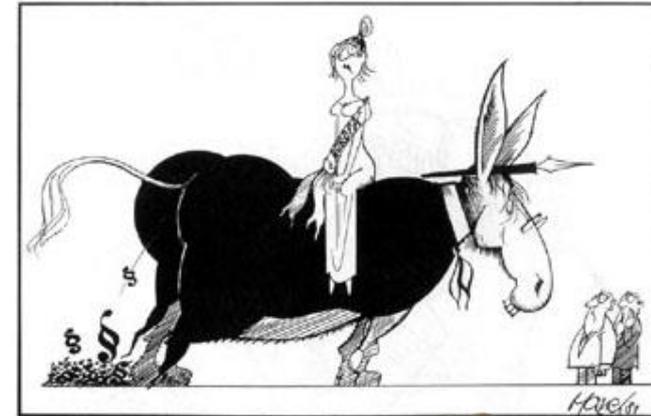
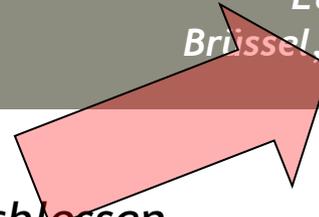
EUROPÄISCHER KONVENT; DAS SEKRETARIAT; **Brüssel, 23. September 2002**



# Nächste Runde

RAT DER  
EUROPÄISCHEN UNION  
Brüssel, 22. Dezember 2005

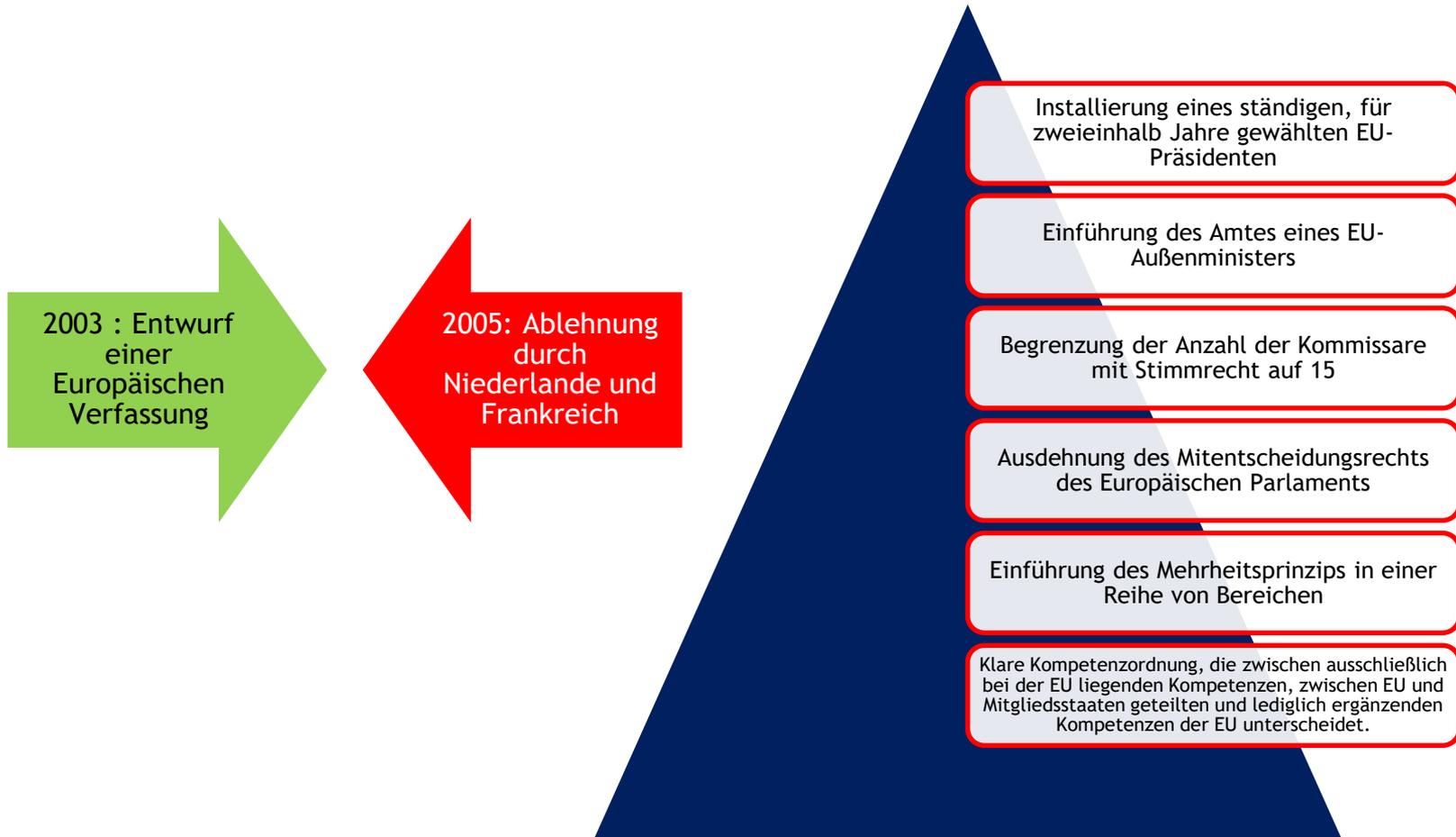
„Der Europäische Rat hat ..... beschlossen, zunächst eine Zeit der Reflexion über die Zukunft der Union vorzusehen ..... Eines der hauptsächlichen Ziele dieses Vorgehens besteht darin, .... die wichtigen Fragen und Politikbereiche zu ermitteln, bei denen zur Bewältigung der Herausforderungen, ..... **das Handeln der Union für notwendig erachtet wird.** Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion sollte die Sondierung von Möglichkeiten sein, wie **Entscheidungen auf möglichst niedriger Ebene getroffen** werden können und dabei ein wirksames Handeln doch noch erreicht wird.  
.....“



„Und ich dachte immer, Europa würde...



# Gestolpert auf dem Weg zum Bundesstaat



# Zwischenbemerkung

Die (versuchte) Etablierung der EU -  
Verfassung war ganz klar der Anlauf zur  
stufenweisen Bildung der Vereinigten  
Staaten von Europa:

Der zweite Schritt auf  
dem Weg zu einem  
Bundesstaat.



# ...immer zu wenig Geld

EU - Präsident Schüssel a. D.; Jan. 2006, Antrittsrede:

*„Europa braucht eine stärkere  
Eigenfinanzierung. ....  
Wer ein starkes Europa will, darf  
sich nicht scheu um diese Frage  
herumdrücken.“*



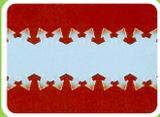
# Am 6. 2. 2007: EU....stets willkommener Sündenbock für Hausgemachtes....?

„....die EU soll Probleme lösen und  
nicht welche erzeugen...“

„...es ist egal, ob sich die EU  
über Emissionsabgaben oder  
Benzinsteuern finanziert“ ...



# Aktuelle zentrifugale und zentripetale Kräfte



## Zusammenhaltend



Die normative Kraft des Faktischen



Der Euro



Eventuelle äußere Bedrohungen



Bestehende wirtschaftliche Systeme



Einheitliche Vorgangsweise gegenüber Migration



## Trennend



Sündenbock - Effekt für alle Übel



Wohlstandsgefälle



Unterschiedliche Entwicklungsdynamik



Arbeitslosigkeit



Populistische Strömungen



Spannungen betr. Erweiterung



Nationalismen



# Die großen externen Herausforderungen

*Die Innenschau reicht*

*bei Weitem nicht aus*

**Klaus Woltron**

# Gefahren für die ganze Welt: Die modernen „Apokalyptischen Reiter“

## FRÜHER

Krieg

Hunger

Pest

Tod

## HEUTE

Clash of Cultures

Ressourcenverknappung

Umweltzerstörung

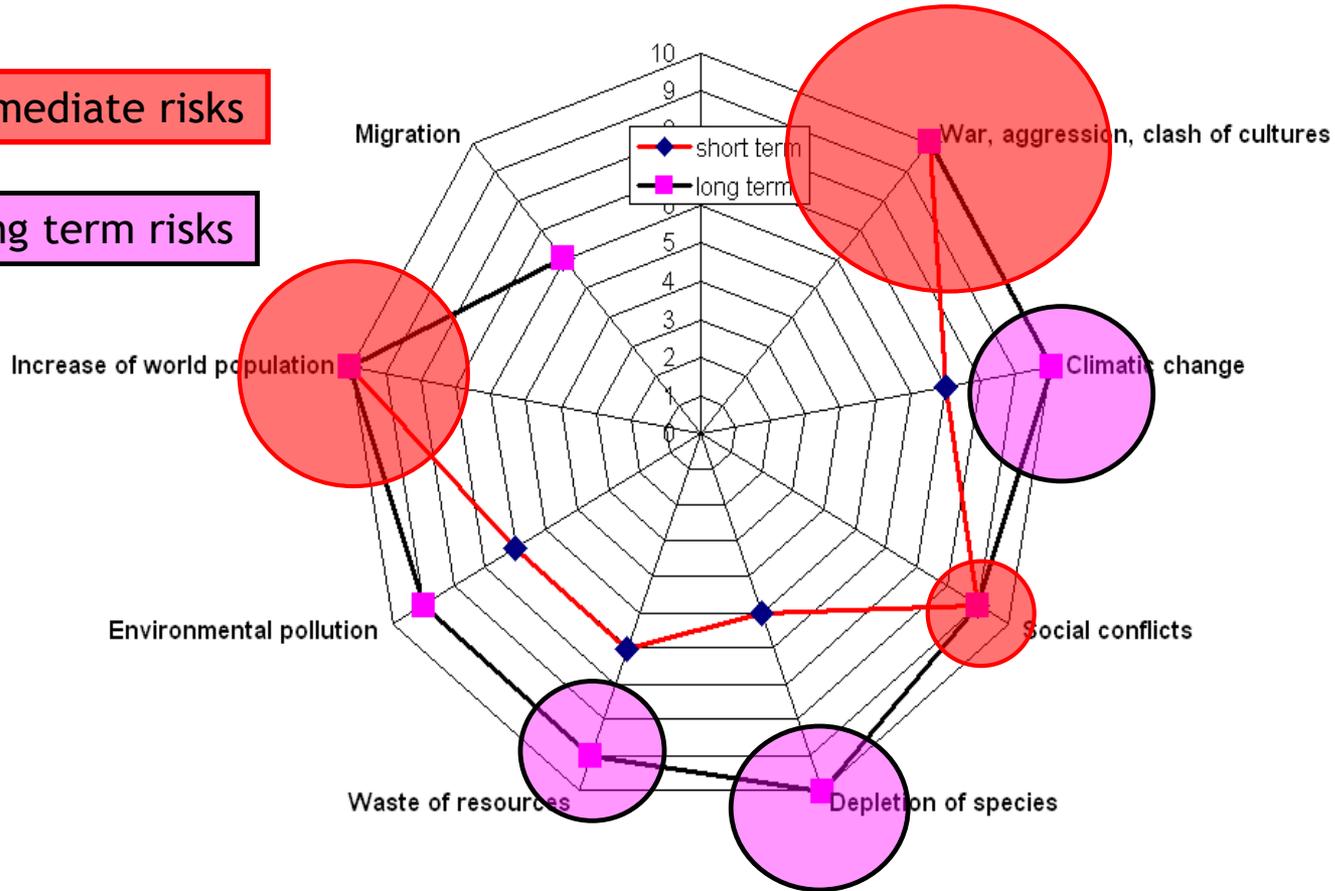
Atomare  
Auseinandersetzung



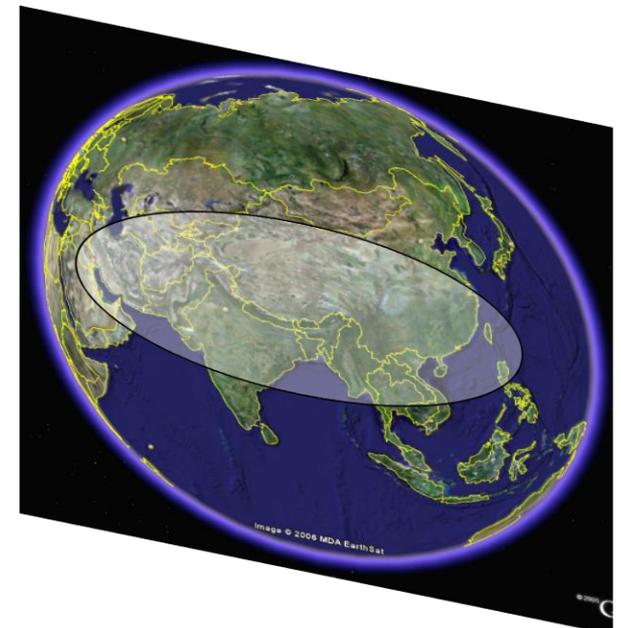
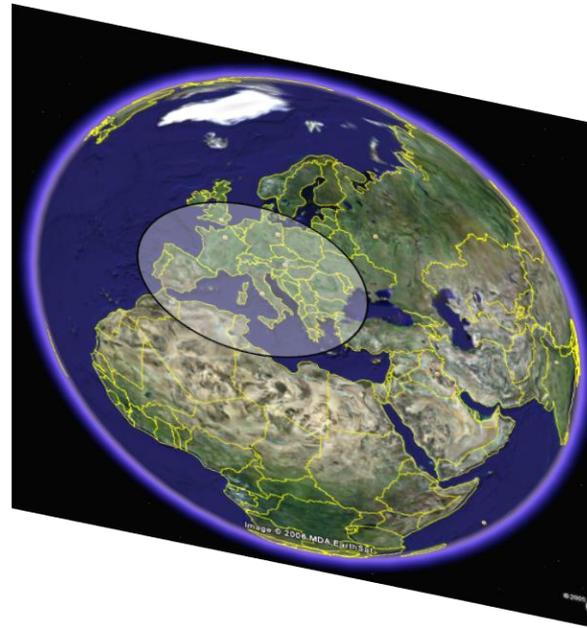
# Graduelle Risiken

Immediate risks

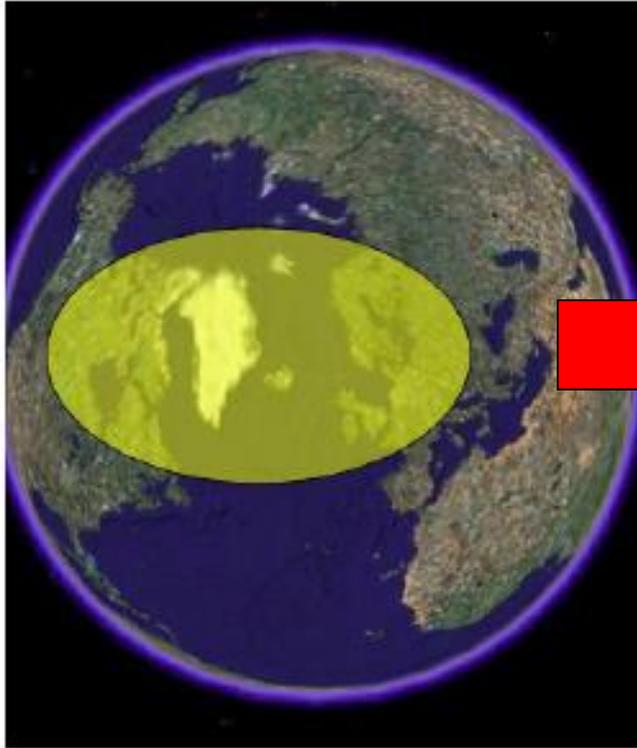
Long term risks



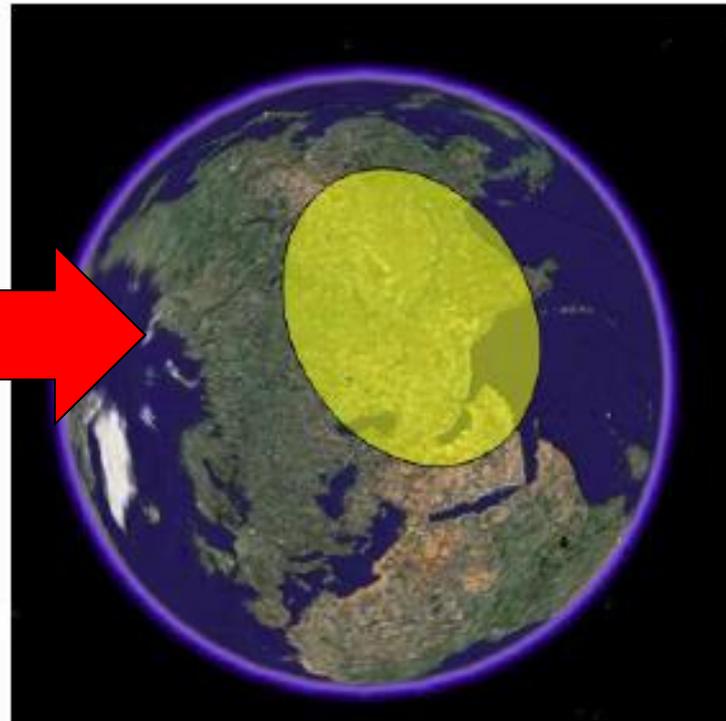
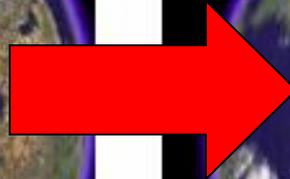
# Die weltpolitischen Konkurrenten und ihre Dimensionen



# Verschiebung der Pole der Macht



Heute



Morgen

# Die Ursachen des Polsprungs



Von den täglich in den USA verbrannten 21 Mio. Barrel Öl werden 14 Mio. importiert. Der nationale Ölvorrat der USA beträgt nur 1,5 % der Weltreserven

Europa wird nicht genügend Geld und Macht aufbringen, um die Pläne zu einer Beendigung des Hungers und der Umwelt zu realisieren.

Iran, von den USA geächtet, nähert sich ökonomisch zunehmend China, von dem es im Gegenzug hofiert wird.

Ohne die Nutzung von Energie aus Drittländern würde der Wohlstand in den USA binnen weniger Jahre zusammenbrechen.

Es wird mit sich selbst und einer aufbegehrenden Bevölkerung genug zu tun haben.

Die energiereichen Staaten Zentralasiens Kasachstan, Kirgisien, Tadschikistan, Usbekistan haben sich in der „Shanghai Cooperation Organization“ zusammengeschlossen.

Die ölreichen Staaten: Die Krisengebiete Emirate, Saudi - Arabien, Irak. Die Islamische Republik Iran, Russland und die Staaten Zentralasiens: Kasachstan, Kirgisien, Tadschikistan, Usbekistan. Letztere haben sich inoffiziell bereits zusammengeschlossen.

Die zaghaften Anläufe zur Bändigung des Kapitalismus und der Umweltproblematik werden graduell in den Hintergrund treten .

Russlands kühl kalkulierender Präsident Putin hat erkannt, dass nicht Atombomben und Cruise Missiles die machtbestimmenden Faktoren sind,

Iran, von den USA geächtet und mit Sanktionen bestraft, nähert sich ökonomisch zunehmend China, von dem es im Gegenzug hofiert wird und das sich in Afrika festsetzt.

..denn Entwicklungen werden sehr schnell chaotisch und entgleiten den Initiatoren. Andere elementare Sorgen werden Platz greifen.

Sondern Öl und Gas. Russland unterstützt daher die ost- lastige Allianz nach Kräften..

# Die Alternativen: Skylla und Charybdis

Gewaltsame  
Lösung im  
Mittleren Osten

- Krieg mit Iran
- Verwüstung der Region mit unabsehbaren Folgen.

Anerkennung  
eines neuen  
Machtpols im  
Mittleren Osten

- Bedeutung Europas und der USA enorm geschmälert
- Erneute Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des Wohlstandes in diesen Regionen notwendig

Ernste Folgen  
in beiden  
Fällen

- Dies trifft eine verwöhnte westliche Welt, die mit einer derartigen Herausforderung nicht rechnet und sich - mit mäßigem Erfolg - damit beschäftigt, den bisher erreichten materiellen Erfolg gerecht zu verteilen.



# Die Schlussfolgerungen

Die Motivation für die Bildung der EU entspringt, im Gegensatz zu jenen der Entwicklung früherer Großreiche, intellektuellen, rationalen, technokratischen Motiven.

Im Vordergrund stehen wirtschaftliche und infrastrukturelle Argumente. Ideologische, machtorientierte, emotionale Aspekte sind im Bewusstsein der Bevölkerung eher unwichtig.

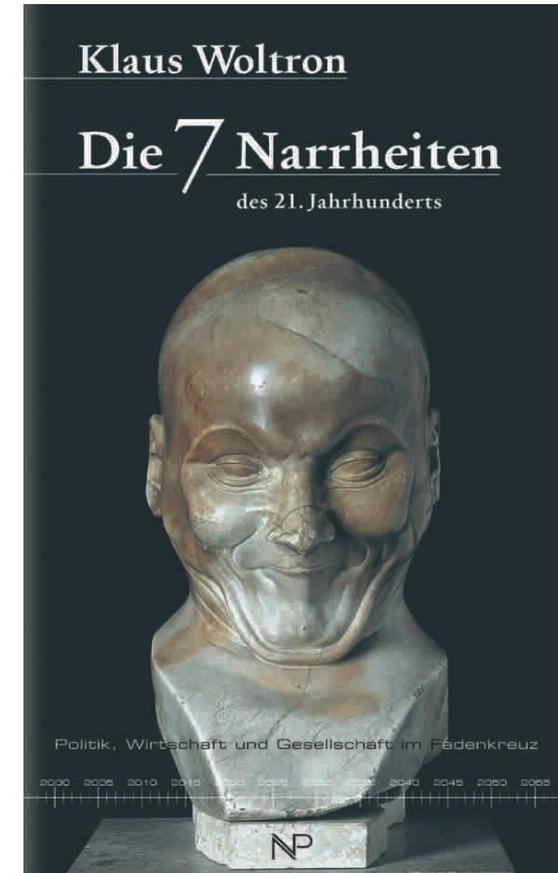
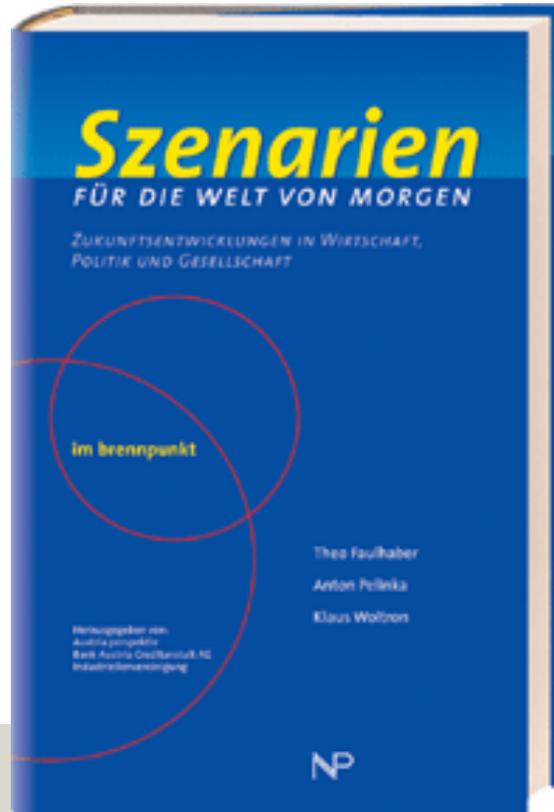
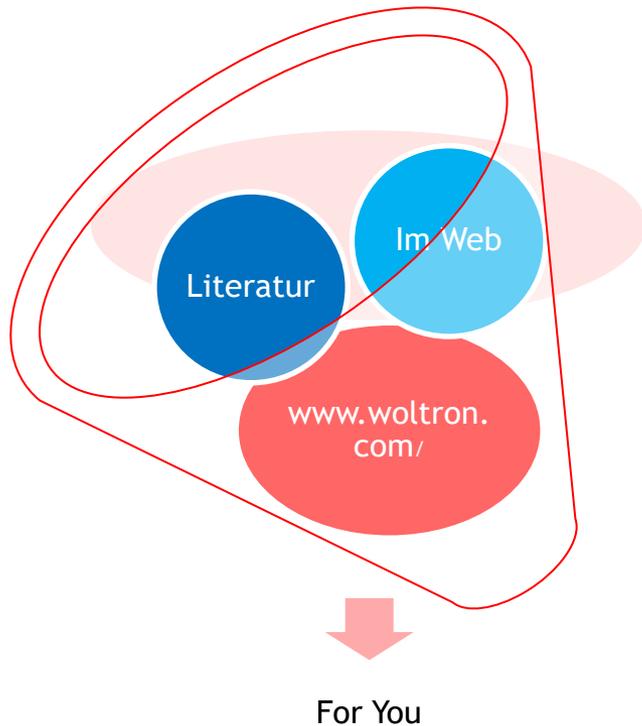
Die Entscheidung zwischen föderalistischem Staatenbund oder loser Interessengemeinschaft („Konzern oder Cluster“) ist bis dato verdrängt, aber nicht vermeidbar.

Die Stabilität der EU in den nächsten Jahren ist in höchstem Maße abhängig von ihrem materiellen Erfolg, von der Erfüllung der Erwartung gegenüber messbaren Größen und weltweiten Ereignissen.

Darin liegt, neben anderen Faktoren, der fundamentale Unterschied gegenüber den USA und China; und auch das hohe Risiko eines Misserfolgs.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

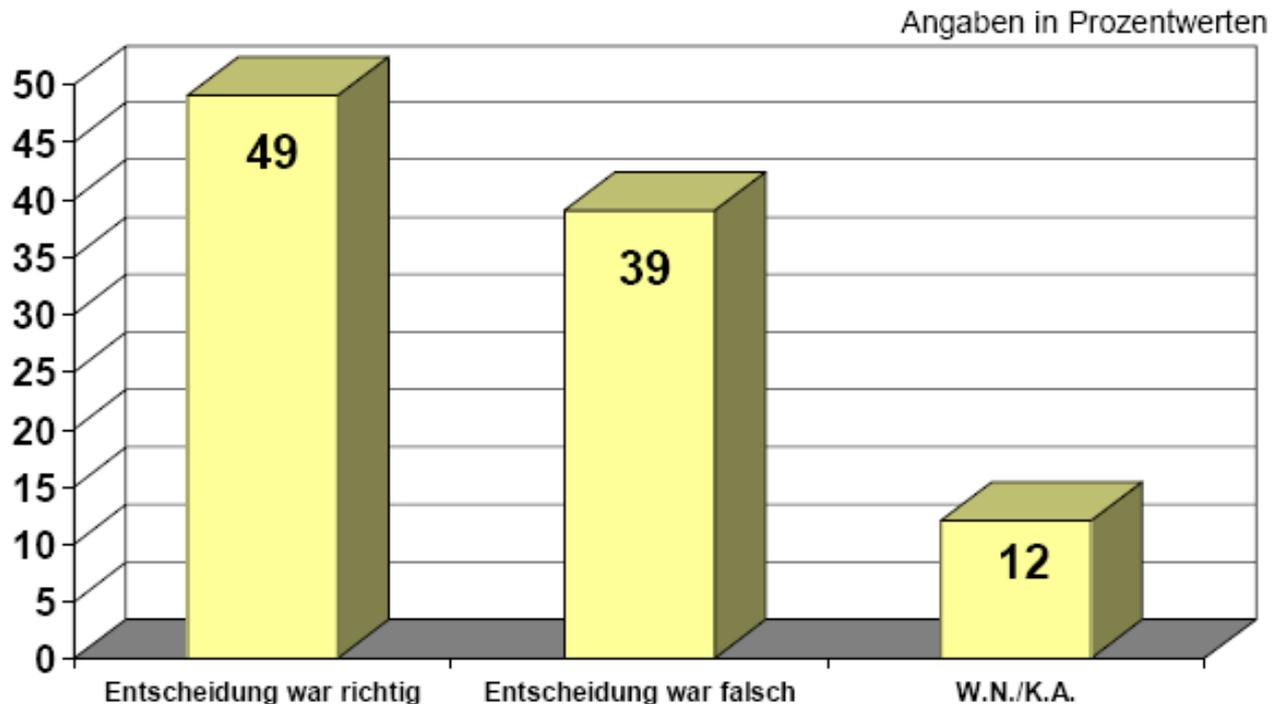


# Wie denken die Österreicher über die EU?

*Ergebnisse einer Meinungsumfrage zu Ende 2005; Institut  
für Trendanalysen und Krisenforschung, Wien*

Klaus Woltron

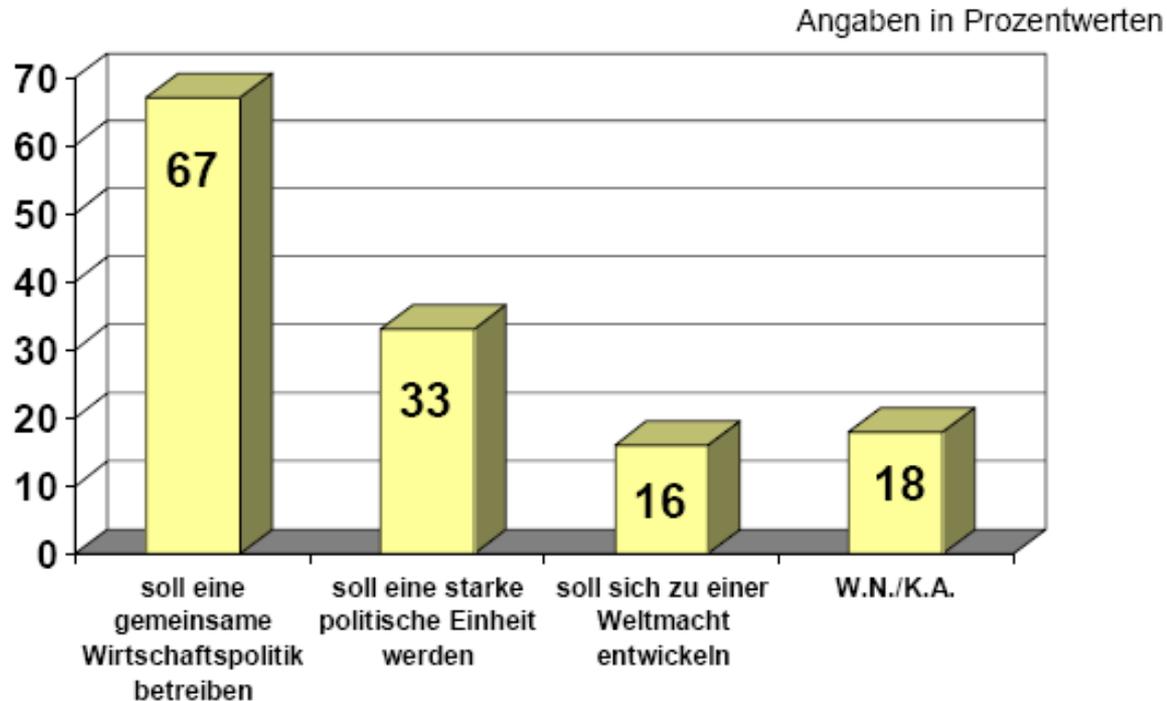
Im Jahr 1994 haben sich die ÖsterreicherInnen in einer Volksabstimmung für den Beitritt unseres Landes zur Europäischen Union entschieden. War diese Entscheidung aus heutiger Sicht richtig oder falsch?



Quelle: SWS-FB 367, November/Dezember 2005, N=1189

Institut für Trendanalysen  
und Krisenforschung

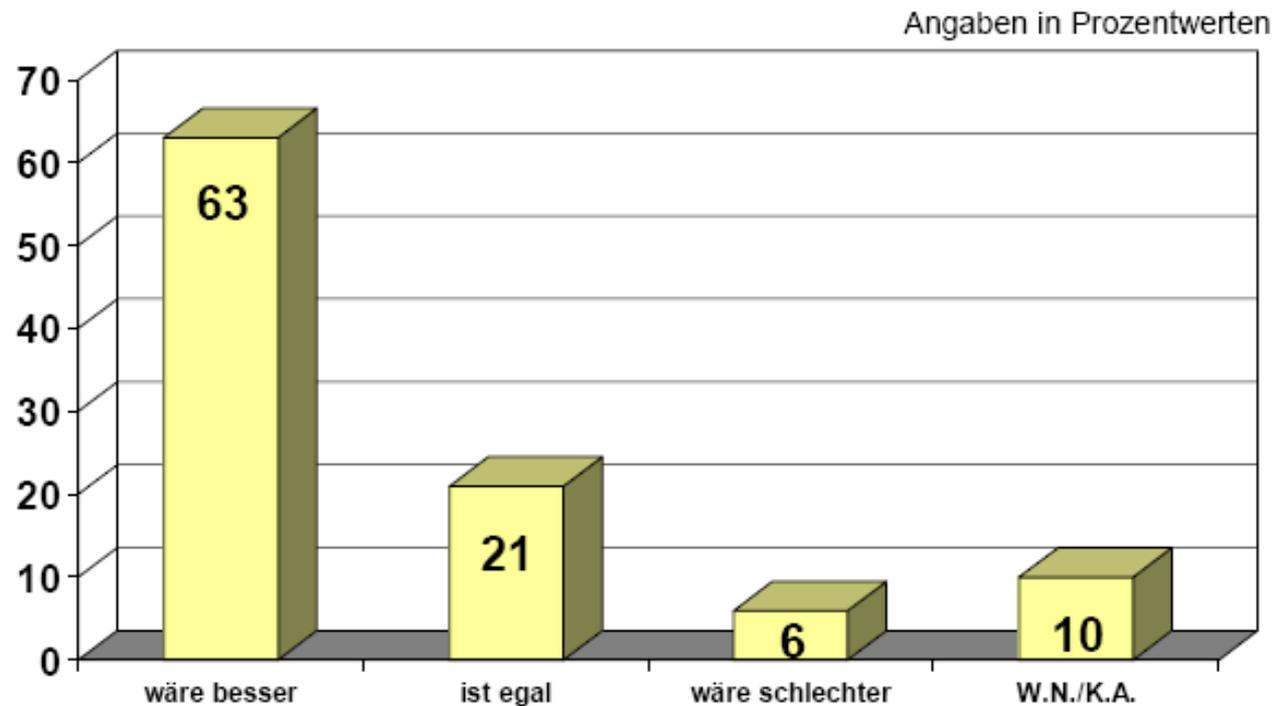
# Soll die EU eine gemeinsame Wirtschaftspolitik betreiben oder soll sie eine starke politische Einheit werden und sich zu einer Weltmacht entwickeln wie Russland, China und die USA?



Quelle: SWS-FB 367, November/Dezember 2005, N=1189

Institut für Trendanalysen  
und Krisenforschung

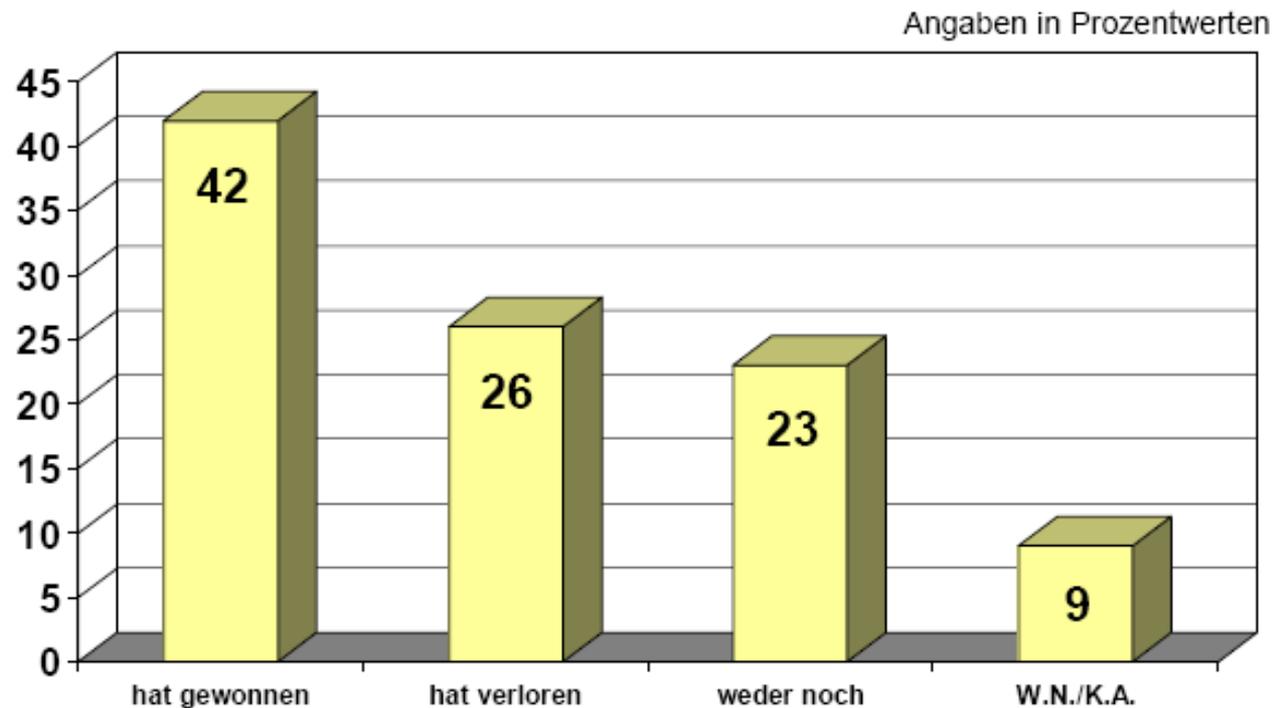
# Wäre es besser oder schlechter für uns ÖsterreicherInnen, wenn politische Entscheidungen weniger von der EU und mehr von Österreich getroffen würden?



Quelle: SWS-FB 367, November/Dezember 2005, N=1189

Institut für Trendanalysen  
und Krisenforschung

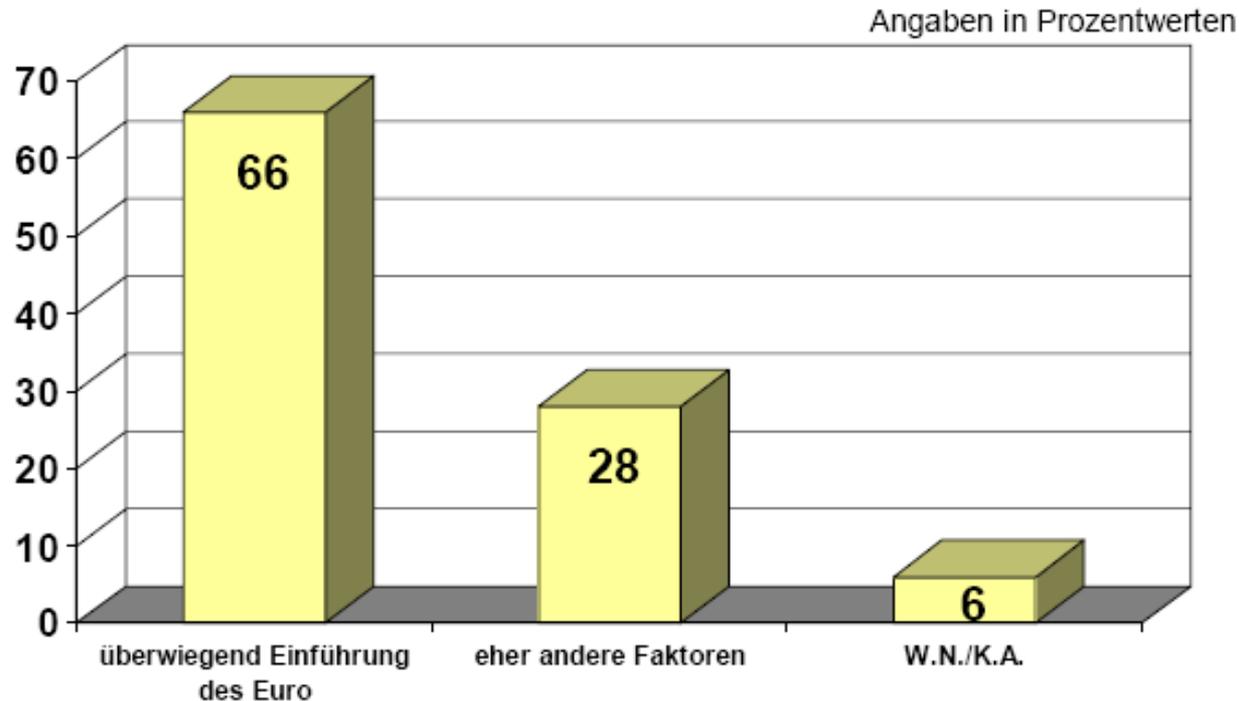
# Hat die österreichische Wirtschaft durch die Erweiterung der Europäischen Union um unsere Nachbarländer Ungarn, Slowenien, Tschechien und die Slowakei gewonnen oder verloren?



Quelle: SWS-FB 367, November/Dezember 2005, N=1189

Institut für Trendanalysen  
und Krisenforschung

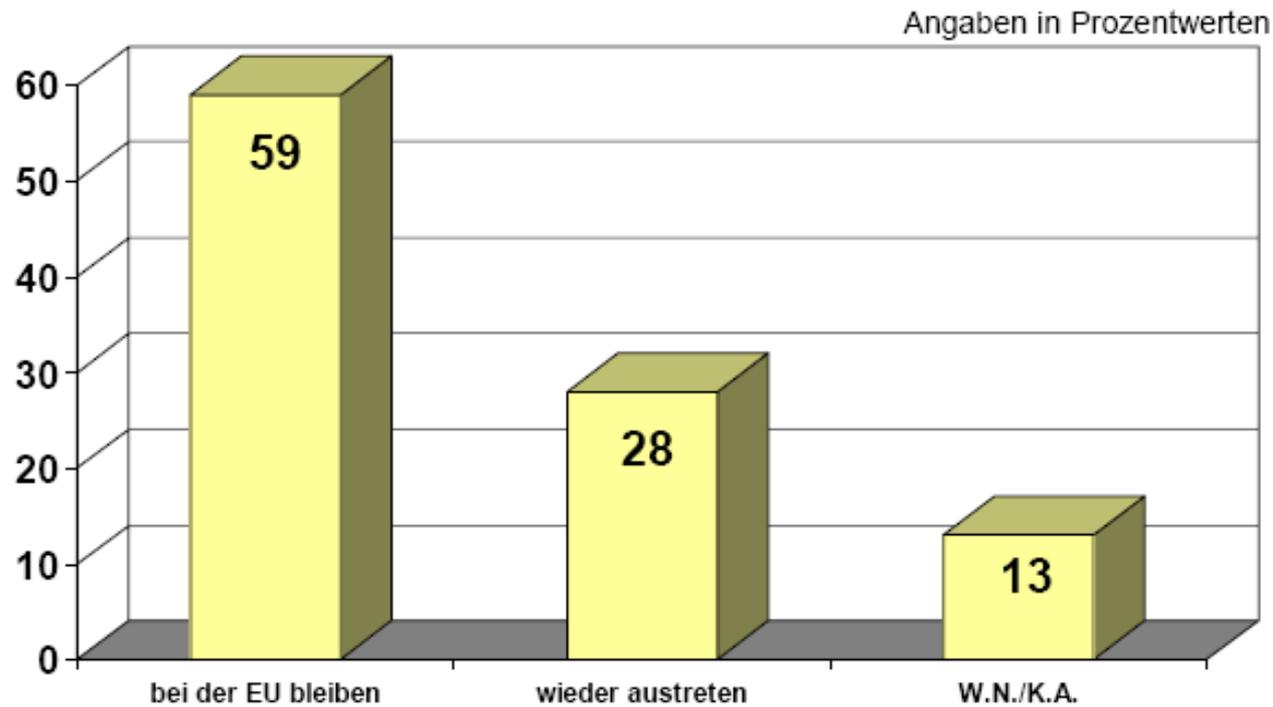
Ist die Einführung des EURO für die Preissteigerung der letzten Jahre hauptverantwortlich oder waren es eher andere Faktoren (wie Erdölverteuerung, Gebühren, Gastronomie, Lohnerhöhungen)?



Quelle: SWS-FB 367, November/Dezember 2005, N=1189

Institut für Trendanalysen  
und Krisenforschung

# Soll Österreich Mitglied der Europäischen Union bleiben oder wieder austreten?



Quelle: SWS-FB 367, November/Dezember 2005, N=1189

Institut für Trendanalysen  
und Krisenforschung

# PS.: am 27.1.2006, in Salzburg

## Schüssel: Nicht nur Wirtschaft

*"Europa darf nicht zu einer rein ökonomischen Idee werden, **Europa muss mehr sein**", sagte Schüssel in seiner Eröffnungsrede. Er äußerte die Hoffnung, dass das Beispiel des "wahrhaft europäischen Künstlers" Wolfgang Amadeus Mozart die EU-Politiker inspirieren möge. Der genau vor 250 Jahren in Salzburg geborene Komponist habe in einer Zeit gelebt, "die von dramatischen Veränderungen geprägt" war. "Vieles von diesen Geburtsschmerzen, diesen Wachstumsschmerzen spüren wir auch heute."*

## Borell: Dreifache Krise

Europaparlamentspräsident Josep Borrell sprach gleich von einer dreifachen Krise in Europa: Eine **Legitimitätskrise, eine politische Krise und eine Krise der Heterogenität**. *"Es fällt uns schwer, gemeinsam zu leben"*, kritisierte der spanische Sozialist .....Die Lösung sei "mehr Demokratie auf allen Ebenen". Die Vizepräsidentin der EU-Kommission, Margot Wallström, kritisierte das "Europe-Bashing" der nationalen Politiker, das "dramatische Spuren" im europäischen Einigungsprozess hinterlasse. Auf EU-Ebene gebe es gute Reformrezepte, nur würden sie nicht umgesetzt.